

1671–1686 **Hofkaplan in Schaan**¹

1671, 12. September: Präsentation durch Karl Friedrich Graf von Hohenems
1679, 6. Mai: Prozess gegen seinen Neffen und Ministranten Gerold Negele wegen Hexerei (Zaubereiverdacht, Giftmischerei); Flucht des Hofkaplans.

1679–1682: in Chur und Mailand

1679, im Frühjahr: Überstellung nach Chur und Anklage

1679, 26. April: Verhörprotokoll, wonach auch Johann Kaspar → Beck und Johann Adam → Kranz der Zauberei angeklagt waren.²

drei Jahre Haft zunächst in Chur, später in Mailand

1682: Freispruch durch die Heilige Kongregation (Sanctum Ofizium) in Rom

1682–1686: **in Frastanz**

1682, 28. August: Verfassung eines Erfahrungsberichtes für die kaiserliche Kommission über die Vorgangsweise beim «Spanischen Fußwasser».

1682, 17. September: Schreiben des Schaaner Pfarrers Johannes → Öhri an Fürstabt Rupert von Bodmann, Kempten, worin er sich über die Verhältnisse im Land beklagt und sich außerstande sieht, die Wiedereinsetzung des Hofkaplans zu erreichen, da die Gegner den Freispruch nicht anerkannten.³

1683, 7. September: zusammen mit dem Triesner Pfarrer Valentin von → Kriß und den Vaduzer Hofkaplänen Franz → Schick und Johann → Ludescher Beschwerde bei Fürstbischof Ulrich VI. de Mont wegen Verletzung der Patronatspflicht durch Ferdinand Karl Franz Graf von Hohenems.⁴

1684, 6. Januar: Rechtfertigung des Grafen gegenüber Domdekan Johann von Hummelberg⁵

1686, 18. November: Verzicht Hartmanns auf die Hofkaplaneipfründe im Beisein des neuen Pfarrers Karl Martin → Gasser und des Vaduzer Hofkaplans Franz → Schick wahrscheinlich auf Druck des Grafen.⁶

1686c.–1694 **in Erolzheim (Baden-Württemberg)**

vermutlich ohne Anstellung

1694

2. März: gestorben in Erolzheim⁷

Eltern: Gerold Hartmann und Barbara Raplanin (Raplan).

«Nachdem die vaduzischen Amtsleute den aus Frastanz stammenden Schaaner Kaplan Gerold Hartmann in Chur angezeigt hatten, wurde er spätestens im Frühjahr 1679 nach Chur zitiert, dort wegen *suspicionem magiae* (Zaubereiverdachts) verhaftet und später *ad sanctum officium inquisitionis nacher Maylandt* gebracht. Während seiner dreijährigen Gefangenschaft musste er grausame Torturen überstehen, bis er schließlich durch päpstliche Verordnung von der Heiligen Kongregation in Rom wieder restituiert wurde. Am 28. August 1682 verfasste er für die kaiserliche Kommission einen Erfahrungsbericht über die Vorgangsweise beim Spanischen Fußwasser.»⁸

¹ JBL 27, S. 46.

² BAC, 773.04 (Prozessakten).

³ Seger, Otto; Putzer, Peter: *Hexenprozesse in Liechtenstein und das Salzburger Rechtsgutachten 1682. St. Johann - Wien 1987, S. 106; weitere Erwähnung S. 95f*

⁴ JbL 7, S. 129, Nr. 149.

⁵ JbL 7, S. 130, Nr. 150.

⁶ JbL 57, S. 215–217. – JbL 59, S. 338f.

⁷ Ulmer: *Generalvikariat. Bd. 6, S. 201.*

⁸ JbL 96, S. 184; weitere Erwähnungen S. 40, 45, 60, 68, 69, 70, 175 und 180.